NEXT ENTREPRENEURS

Eine GENERATION schneller

DIE 1 NEUEN MUTMACHERINNEN & MUTMACHER

2021

Inhalts-verzeichnis

1 VORWORT
2 LIA KENTISCHER
3 STEFAN PERMOSER
4 NICOLAS SACHERER
5 INTERVIEW MIT SHOPCONCEPT
8 GIUSEPPE LA FERRARA
10 CHARLOTTE BEURER
11 ANTONIO BARBARO
13 TRAITS DER GENZ
14 INTERVIEW MIT MEETBOT
16 ISABEL DE MARCO
17 NOSA ANDY MOSES
20 Q&A MIT DEJAN PETKOVIC
23 IMPRESSUM

VORWORT

Wir leben in einer Zeit der Umbrüche und Veränderungen. Pandemie, Global Warming und viele andere Themen beschäftigen die Welt und beeinflussen uns in unserem Handeln, formen unsere Ansichten und Denkweisen und lassen uns keine andere Wahl als uns irgendwie damit zurecht zu finden. Gerade in einer solchen Phase ist es wichtig, dass wir uns gegenseitig unterstützen. Für jeden von uns gibt es bestimmte Dinge oder Menschen, die uns motivieren und uns antreiben. Diese Mutmacher:innen sind Menschen, die uns durch ihre Einzigartigkeit, ihre Kreativität und ihr stets positives Denken inspirieren und ermutigen, nicht aufzugeben.

11 Mutmacher:innen aus der Generation Z

Inspirierende Begegnungen mit Persönlichkeiten aus der Generation Z wollten wir unbedingt festhalten, und ihnen eine Bühne geben. Dabei ist unsere erste “Mutmacherinnen und Mutmacher” Ausgabe entstanden, mit spannenden Biographien, Interviews, Video- und Podcastausschnitten. Ihr findet elf ausgewählte Frauen und Männer, die euch motivieren und hoffentlich auch inspirieren, selbst eine Mutmacherin oder ein Mutmacher zu werden.

Viel Spaß beim Lesen und Entdecken!

Next Entrepreneurs Organisation

LIA KENTISCHER

Studentin der Medienwissenschaften, der Germanistik und der Kunstgeschichte
22 Jahre alt

Sie liebt das Lernen und für Lia war nach dem Abitur eigentlich klar, dass sie studieren möchte. Daher schrieb sie sich im Wintersemester 2016/17 für das Studium der Rechtswissenschaften an der Uni Tübingen ein. Doch recht schnell stellte sich heraus, dass das nicht die richtige Studienwahl für sie war. Ebenso erging es ihr mit dem ein Semester später angefangenen Lehramtsstudium. Was für sie in dem Moment wichtig war, war der mentale Shift weg von "ich habe zweimal das Studium abgebrochen" hin zu "ich habe einen Studiengang gewechselt". Das hat für sie einen anderen Blick auf die Situation gebracht.

Lia findet, dass auf den heutigen Studentinnen und Studenten ein unglaublicher Druck lastet, sich gleich zu Beginn für das richtige Fach entscheiden zu müssen. Schließlich folgte sie ihrer Leidenschaft für die Literatur, die Kunst und die modernen Medien und entschied sich für ein Doppelstudium der Medienwissenschaft, Germanistik und Kunstgeschichte.

"Am meisten haben mich schon immer Menschen und ihre Geschichten fasziniert."

Lia ist nicht nur eine gute Studentin, sie engagiert sich auch darüber hinaus an verschiedenen Lehrstühlen als HiWi, sie absolvierte bereits verschiedenste Praktika und hatte zuletzt Pläne ihre Bachelorarbeit in Italien zu schreiben. Nach 2 Wochen Aufenthalt mussten diese Pläne leider aufgrund von Corona gecancelled werden.

STEFAN PERMOSER

CEO und CoFounder von ShopConcept
22 Jahre alt

Stefan Permoser ist CEO und CoFounder von ShopConcept, einem Unternehmen, das er mit seinem Kumpel Nicolas Sacherer auf die Beine stellte.

Nach seinem Abitur, begann er ein duales Studium bei Bosch mit dem Ziel einmal ein Ingenieur zu werden.
Er war schon früh daran interessiert immer schwierigere Challenges zu lösen und sich auszuprobieren.

Trotz seiner technischen Begabung und seiner Begeisterung für das Fach, entschied sich Stefan dafür, sein Studium nach dem dritten Semester an den Nagel zu hängen und noch einmal ganz von vor zu beginnen.
Es war nicht das, was er sich von seinem Studium erhoffte, nicht das Fachliche, eher die Art und Weise des Aufbaus des Studiums sowie der Platz eines Studenten in der Gesellschaft und der eines Arbeiters in einem solch großen Unternehmen.

Er wollte in einem Beruf arbeiten in dem er nicht einer unter vielen wäre daher machte er sich auf den Weg zur Selbständigkeit, in der er heute erfolgreich arbeitet.

"Es ist doch völlig egal was man macht, solange man seiner Leidenschaft folgt."

NICOLAS SACHERER

CEO
von ShopConcept
22 Jahre alt

Nicolas Sacherer ist 22 Jahre alt und CEO von ShopConcept, einem Unternehmen, das er mit seinem Kumpel Stefan Permoser auf die Beine stellte. Nicolas interessierte sich schon als Jugendlicher für das Unternehmertum und informierte sich lange Zeit darüber, bis er an dem Punkt ankam an dem er seine Ideen, die er durch die Recherche entwickelt hatte in die Tat umsetzen wollte.

Zunächst begann er durch Fitness ein Mindset zu entwickeln, das ihm half zu verstehen, dass es durch harte Arbeit möglich ist, Veränderungen hervorzurufen. Das führte dann dazu, dass er sich mit der Thematik Persönlichkeitsentwicklung mehr und mehr auseinandersetzte und so immer mehr als Autodidakt in das Unternehmertum und in die Selbstständigkeit hinein wuchs.

Trotz anfänglicher Skepsis der Eltern, entschied sich Nicolas dazu seinen Weg als selbständiger Unternehmer, ohne Studium oder Ausbildung, einzuschlagen und sich dem ganz zu widmen.

Trotz der logischen Schlüsse, dass die Selbstständigkeit aus beruflicher Sicht nicht zwingend die sicherste Beruflaufbahn sein würde, war für Nicolas klar, dass es nur dieser eine Weg für ihn sein würde, der ihn an sein Ziel führen würde.

Für ihn ging es nicht darum, dass er nicht studierte, für ihn war es wichtig seine Chancen anderweitig zu nutzten - so viel wie möglich auszuprobieren, sich selbst auszuprobieren und dadurch herauszufinden, was ihm wirklich Spaß macht und erfüllt.

”Der Gedanke es wird nicht klappen war nie da."

Er findet, gerade für junge Menschen ist es wichtig herauszufinden:

Wo liegen meine natürlichen Talente?
Worin bin ich von Natur aus gut?
Wo liegen meine persönlichen Stärken?
Worauf kann ich zukünftig aufbauen?

INTERVIEW

Monia Chakchouk

Woher hattet ihr eure Inspiration für das, was ihr später einmal machen wolltet?

Nicolas: Wo der Ursprung des Ganzen war, weiß ich nicht so genau. Aber ich weiß, dass ich mit 15 Jahren angefangen habe, Erfolgsbücher zu lesen. Und dann kommt man irgendwann an einen Punkt der Umsetzung. Es fängt alles mit diesem Gedanken an - man möchte ein bisschen mehr erreichen und so war es bei mir auch.
Vor diesem ganzen Unternehmertum habe ich mit Fitness angefangen. Man merkt, dass man durch Fitness seinen Körper verändern kann und es kommt der Gedanke "*Hey, ich kann ja vielleicht auch mehr machen, als einfach nur den normalen Weg zu gehen*". Und dann kommt man irgendwann in diese Businessschiene.

Stefan: Ich habe ganz normal Abi gemacht. Ich war nicht so unternehmerisch veranlagt wie Nicolas. Nach der Schule habe ich mich zunächst für ein duales Studium beworben.
Mir war das Praktische immer sehr wichtig und ich konnte zusätzlich Geld verdienen. Ich war zunächst ein wenig planlos, aber ich wusste ich bin in Mathe und Physik gut. Und dann blieb nur noch das Ingenieurwesen. Ich mag Challenges - je komplexer, desto besser. Das heißt ich war fertig mit der Schule, bin dann direkt ins Studium reingegangen und das hat auch erstmal viel Spass gemacht. Aber was mir dann sehr schnell aufgefallen ist - diese Corporate World hat mir überhaupt nicht gefallen.

Was würdet ihr jemandem raten, der sich selbständig machen möchte?

Stefan: Jemandem, der mit dem Gedanken spielt sich selbständig zu machen würde ich raten, mit kleinen Sachen anzufangen. Man muss nicht direkt alles canceln und Vollgas geben, sondern kann erstmal schauen "ist das überhaupt was für mich?".
Nicolas: Man sollte auf jeden Fall am Anfang so viel wie möglich testen und verstehen um herauszufinden, wo liegen meine Talente, was kann ich gut und was macht mir richtig Spass. Ich denke auch das ist das, was die wirklich erfolgreichen Menschen von den weniger erfolgreichen unterscheidet.

”Erfolgreiche Menschen machen das worin sie gut sind, die meiste Zeit."

Wie geht man dabei mit Rückschlägen um?

Nicolas: In der ersten Zeit habe ich sehr viel ausprobiert. Vieles hat am Anfang nicht funktioniert, aber das war okay. Ich dachte immer daran, "nächste Idee, nächster Gedanke, nächstes Projekt - einfach weitermachen"
Stefan: Genau das haben wir mit ShopConcept auch gemacht, wir haben sehr viel ausprobiert und vieles geopfert. Dabei mussten wir auch heftige Entscheidungen treffen, wie z.B. Partnerschaften auflösen, die zwar finanziell wichtig waren, aber uns nicht erfüllt hatten. Und da haben wir gemerkt, es geht nicht nur ums Geld. Man muss auch auf sein Herz hören und wenn man weiß, wo man hin möchte, kann man wieder Vollgas geben. Man braucht diese Vision im Kopf - dann kriegt man das auch mit den Rückschlägen hin. Und dann geht es darum, so viele Fehler wie möglich zu machen. Je mehr Fehler du am Anfang machst, desto schneller findest du das Richtige für dich. Wenn du durch eine Tür reingehst, heißt es nicht, dass du nicht wieder zurück kannst.

Aber war da nicht irgendwie auch ein bisschen Unmut dabei oder Besorgnis "beim nächsten Mal klappt es bestimmt auch nicht".

Nicolas: Der Gedanke "das wird nicht klappen" oder "ich lasse es bleiben" war nie da. Für mich heißt gewinnen, das zu schaffen, was man sich vorgenommen hat. Und das muss nichts Großes sein. Aber du erreichst für dich die Ziele, die du erreichen möchtest.
In den ersten vier Jahren habe ich keins meiner Ziele erreicht. Ich habe viele Dinge ausprobiert und vieles hat nicht geklappt. Ich hatte keine Struktur, keinen geregelten Ablauf und war sehr deprimiert. Ich habe dann angefangen Sport zu machen und hatte da wieder Erfolge. Manchmal sind es die kleinen Dinge, die den Unterschied machen. "

Was würdet ihr euch rückblickend für die Schule, fürs Lernen wünschen? Wie sollte Unterricht gestaltet sein?

Nicolas: Der Punkt ist, es gibt verschiedene Persönlichkeiten und Lerntypen. Jeder nimmt Informationen unterschiedlich auf. Und Schule ist immer noch auf einen sehr spezifischen Typen fokussiert.
Deswegen wäre hier auch wieder Differenzierung wichtig.
Ich lese z.B. sehr gerne, Stefan allerdings nicht. Wenn ich ihm ein interessantes Buch vorlegen würde, würde er es wahrscheinlich nicht lesen. Ich müsste ihm ein Video zeigen, welches das Buch zusammenfasst. Dann würde er es anschauen.
Und das sollte im Schulsystem drin sein, dass man den Lernstil an den jeweiligen Schüler, die Schülerin anpasst. Manche hören lieber zu, andere lernen durch Geschichten und wieder andere durch Lesen. Oder sie wollen sich die Inhalte selbst aneignen.
Es gibt so viele Leute, die können wirklich was, haben Talente und werden aber in der Schule nicht gefördert oder vergessen. Und das ist so schade, weil unsere Gesellschaft geht es besser, wenn jeder seine Stärken ausspielt und sich dann komplimentiert.

WEITERE PODCASTS HIER

Spotify

GIUSEPPE LA FERRARA

Selbstständiger Goldschmied
25 Jahre alt

Nach seinem Hauptschulabschluss absolvierte er eine Ausbildung als Karosserieinstandsetzer und arbeitete daraufhin zwei Jahre lang als Gärtner. Diese Zeit nutzte er als "Findungsphase" um sich Gedanken darüber zu machen, was ihn wirklich interessiert. So kam es, dass er sich entschied eine Goldschmiede Ausbildung zu absolvieren und erlernte so zwei Jahre lang in Pforzheim das Handwerk der Goldschmiederei.

Um sich noch weiter auf seinem Gebiet zu spezialisieren ging er erneut in die Lehre - bei einem Juwelier. Diese ein und halb Jahre wurden außerdem zum Beginn des Aufbaus seines eigenen Geschäfts.

Um heute den Beruf des Goldschmieds auszuüben, musste Giuseppe einiges ausprobieren, er musste sich mit sich selbst auseinandersezten, um zu verstehen was er eigentlich wirklich will und musste auch feststellen, dass es Dinge gibt, die er nicht möchte, die ihm vielleicht nicht liegen und die ihm trotz anfänglichem Interesse vielleicht einfach gar nicht gefallen.

"Manchmal ist es wichtiger zu wissen, was du nicht willst."

Solche Entscheidungsfindungen bedürfen einem stetigen abwägen und sind gerade für Giuseppe eine Möglichkeit geworden genau das zu finden worin er heute seine Erfüllung und Leidenschaft gefunden hat.

Giuseppes berufliche Laufbahn zeigt uns, dass es manchmal die naheliegendsten Dinge sind, die wir vor lauter Ideen und Möglichkeiten, die uns heutzutage geboten werden, übersehen.
Trotz der Tatsache, dass seine Eltern seit 30 Jahren ein Juweliergeschäft führten, kam Giuseppe erst nach einigem Ausprobieren auf die Idee, selbst Goldschmied zu werden.

S

CHARLOTTE BEURER

Absolviert ein FSJ im Nationales Centrum für Tumorerkrankungen und arbeitet nebenher als Tanzlehrerin.
18 Jahre alt

Schon während ihrer Schulzeit versuchte Charlotte, an möglichst vielen Angeboten teilzunehmen und alles unter einen Hut zu stecken, um die Welt und sich selbst besser kennen zulernen um sich ein Bild darüber zu verschaffen welche Möglichkeiten ihr für ihr zukünftiges Berufsleben geboten werden.

So war sie bereits mehrfach Schauspielerin in deutsch- sowie in englischsprachigen Theaterstücken, spielte diverse Musikinstrumente, übte unterschiedliche Sportarten aus, machte Sprachreisen, nahm an verschiedenen Workshops teil, besuchte Messen sowie Fort- und Weiterbildungen und vieles mehr.

„If you don´t challenge yourself, you will never realize what you can become. – Lebenslanges Lernen für ein glückliches Leben!"

Auch nach ihrem Abitur entschied Charlotte sich dazu, weiter lernen zu wollen und gleichzeitig etwas Soziales zu tun. Bei ihrem FSJ lernt sie nun einiges in den beiden Bereichen Onkologie und Sporttherapie, die bei ihrer Arbeit im NCT eine zentrale Rolle spielen.

Doch auch in Bezug auf persönliche Fähigkeiten will sich Charlotte weiterentwickeln. Darum blieb es nicht nur bei dem FSJ – zusätzlich übt sie weiterhin ihre Hobbys aus, nimmt an den Workshops und Aktionen der Next Entrepreneurs teil und unterrichtet als Zumba® Instructor. Auch hier wird sie regelmäßig vor neue Aufgaben gestellt: Wie präsentiert man sich vor einer Gruppe? Wie erarbeitet man klar strukturierte Konzepte? Wie erhält man in online-Meetings persönliche Bezüge zu anderen?

All diese Herausforderungen und ihre Erfahrungen haben Charlotte zu dem Menschen gemacht, der sie heute ist: offen für Neues und bereit, ihr Leben lang zu lernen.

ANTONIO BARBARO

selbstständiger Tättowierer 27 Jahre alt

Tättowierer zu werden war zwar schon immer einer seiner Träume, jedoch verlief der Weg dorthin nicht immer gradlinig. Ursprünglich absolvierte er ein BWL Studium mit dem Schwerpunkt Marketingkommunikation und Werbung und war danach knapp 2 Jahre Projektmanager in einer großen Werbeagentur in Stuttgart.

In diesen 2 Jahren bemerkte er, dass ihn das Angebote Schreiben, Meetings etc. langfristig nicht glücklich machen würde.
Ab diesem Zeitpunkt begann er damit sich mit einer kreativeren Arbeit zu beschäftigen - dem Tätowieren.

Aus einem Hobby wurde dann eine Leidenschaft und dann ergab sich die Chance für ihn in einem Tattoostudio ganz von vorne anzufangen.

Er schmiss damals alles hin um das Marketing für ein größeres Tattoo Studio in Stuttgart zu übernehmen und um parallel als Tättowierer ausgebildet zu werden. Es wurde ihm nie etwas erklärt oder beigebracht also musste er selbst zusehen wie er sich weiterbilden und damit Geld verdienen konnte.

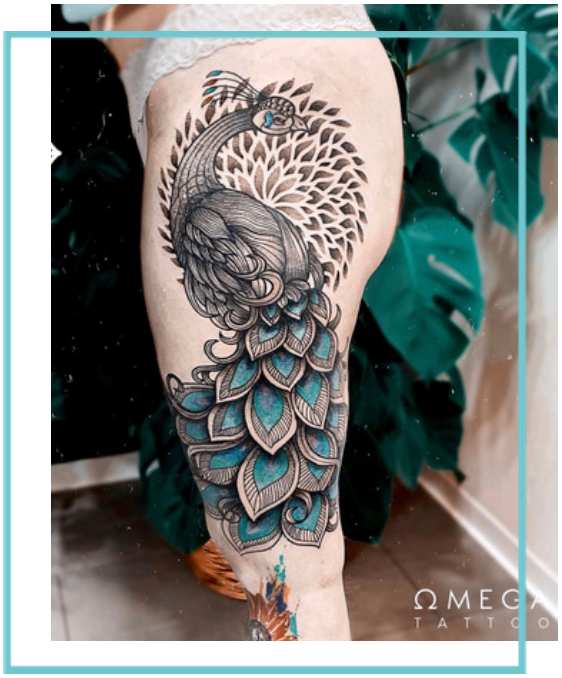
Nach einem Jahr in dem Studio entschied er sich für einen Sprung ins kalte Wasser und machte sich mit dem Wunsch nach Selbstbestimmung und kreativer Freiheit selbstständig in dem renommierten Studio ''Bagatelle Tattoo”.

”Die beste Antwort auf ein Problem ist eine Lösung und das beste Geschäft löst Probleme."

Hier konnte er in einem kreativen Umfeld durch regen Austausch über sich selbst hinaus wachsen und seinen Stil nach seinen Vorstellung weiter entwickeln.

Umso härter traf ihn 2020 die Corona Pandemie. Alle Tattoostudios waren für knapp 2 Monate geschlossen und seine letzten Ersparnisse waren frisch in das neue Studio investiert. Während andere Künstler fleißig Merchandise und Kunstdrucke fabrizierten machte er sich Gedanken wie er sich in Zukunft besser gegen solche Situationen aufstellen konnte.

Was könnte er also machen das sogar unabhängig von seinem Ort und seiner Gesundheit war? Gleichzeitig erhielt er überdurchschnittlich viele Anfragen für Tipps zum Tättowieren. Und hier lag auch die Lösung.



Wie wäre es denn, wenn man tättowieren online mit einem Video Kurs lernen könnte? Über ein halbes Jahr arbeitete er gemeinsam mit einem Freund an diesem Video Kurs, der nun seit September 2020 online ist und stetig ausgeweitet wird.

Die beste Antwort auf ein Problem ist eine Lösung und das beste Geschäft löst Probleme.

Mitglieder der Generation Z die zwischen 1995 und 2010 geboren wurden, machen bereits 20% der Arbeitskräfte in der Welt aus. In ein paar Jahren wird Sie die Arbeitswelt praktisch übernehmen. Doch wird diese Generation und die Unternehmen der Zukunft bereit sein, sich den damit verbundenen Herausforderungen zu stellen?
Hier sind einige Fähigkeiten der Generation Z, die es ermöglichen werden, diese neue Welt anzuführen und Unternehmen bei der eigenen Transformation in eine erfolgreiche Zukunft zu unterstützen.

Digital Natives

Gen Zler kennen keine Welt ohne Bildschirme, soziale Netzwerke oder Smartphones, sie sind also immer verbunden, sie sind multitaskingfähig und multiscreenfähig.

Sozialbewusstsein

Das macht sie zu gewissenhaften Verbrauchern, die sich für nachhaltige Marken entscheiden. Sie beteiligen sie sich aktiv an Umweltorganisationen (oder gründen sie sogar) oder engagieren sich für soziale Zwecke und sind viel offener und integrativer als ihre Vorgängergenerationen.

Kreativ

Aus diesem Grund müssen Pädagogen neue Werkzeuge finden, um Wissen in jungen Menschen zu "kultivieren", die sich für das Selbstlernen begeistern und Soft Skills als einen wesentlichen Teil ihres Ausbildungsprozesses betrachten.

Anpassungsfähig & Belastbar

Die "Ältesten" der Hundertjährigen sind kaum 25 Jahre alt, haben aber bereits Bedrohungen durch Terrorismus, Klimawandel, mehrere wirtschaftliche Rezessionen und sogar eine Pandemie erlebt, wodurch sie ihre Widerstandsfähigkeit steigern und sich an widrige Umstände anpassen konnten.

Leidenschaft

So können sie sich bewusst für ein Unternehmen oder eine Selbstständigkeit entscheiden, sich an verschiedene Arbeitskontexte anpassen (z.B. Home-Office oder die hybriden Modelle, die das neue Normal darstellen) und ohne Vorurteile mit den vorherigen Generationen leben.

Quelle: Entrepreneur Europe

MEETBOT

Davidson (l.) 16 Jahre und Felix (r.) 17 Jahre sind die Köpfe hinter Meetbot. Zusammen entwickeln sie eine App zur Gestaltung, Umsetzung und Protokollierung erfolgreicher Meetings.

Beide haben die Welt der Wirtschaft früh für sich entdeckt und über ihre Eltern mitbekommen, dass Meetings oft nicht optimal laufen.

Anfang 2020 haben sie im Rahmen eines Next Entrepreneurs Weekends ihre Idee ausgearbeit und entwickeln sie seither stetig und mit voller Leidenschaft und Begeisterung weiter.

Die Idee, die wir bei der Challenge im April 2020 bei Next Entrepreneurs hatten, war MeetBot. MeetBot sollte einen ganzheitlichen Ansatz bieten um Meetings, wie sie momentan stattfinden zu revolutionieren.

Warum laufen Meetings aus eurer Sicht nicht ideal?

Die Pain Points in Meetings haben wir systematisch in drei Bereiche unterteilt: die Vorarbeit, Durchführung und Nacharbeit. Mit der Vorarbeit beginnt es meistens damit dass der Meeting Host keine klare Agenda aufgesetzt hat oder aber auch das nicht alle Teilnehmer auf dem aktuellen Stand sind.

In der Durchführung mangelt es aufgrund des Fehlens einer Agenda an der Struktur, Zeitvorgaben werden nicht eingehalten und das Meeting endet schlussendlich nicht pünktlich.

Als zentralen Punkt haben wir auch noch die Notation der wichtigsten Beschlüsse gesehen welche dann in der Nacharbeit als Folge haben können, dass nicht alle das gleiche Ziel vor Augen haben.

Gab es Herausforderungen?

Wie auch mit allen Dingen im Leben gibt es auch bei uns Herausforderungen. Wir stehen momentan an dem Punkt, an dem wir das Problem sehr genau untersucht haben, uns unsere Vision für das Produkt vor Augen geführt haben und jetzt die Vision umsetzen müssen. Und um ehrlich zu sein, soweit reichen unsere Kompetenzen nicht. Wir haben zwar ein paar Erfahrungen mit Programmieren, aber nicht genug um unsere Version so wie wir sie gerne haben würden perfekt umzusetzen.

Was macht am meisten Spaß?

Uns macht es am meisten Spaß jeden Tag neue Dinge zu erlernen und Perspektiven zu sehen welche wir vorher für unmöglich gehalten hätten. Auch macht uns das Management Spaß, sowie aber auch das Reden mit erfahrenen Unternehmern oder Persönlichkeiten, welche dir immer einen Schubs nach vorne geben.

”Meetings, wie sie heutzutage ablaufen, machen keinen Sinn mehr."

Wie geht es weiter mit MeetBot?

Deswegen steht ein MVP an, welcher mit Kunden getestet werden soll, immer und immer wieder, bis wir bereit sind auf den Markt zu gehen (The Lean Startup –Build -> Measure -> Learn Loop). Auf diese Weise entwickeln wir unser Produkt direkt mit dem Kunden und können auf Veränderung im Markt gezielt agieren.

ISABEL DE MARCO

Schiedsrichterin beim VFB & Projektleitung bei ridaf & Schöffin am Landgericht Tübingen
27 Jahre alt

Isabel De Marco schloss 2012 ihr Abitur am Johannes Kepler Gymnasium in Reutlingen ab und begann ihr Studium an der Universität Tübingen im Folgejahr, als Studierende der Erziehungswissenschaft. Drei Jahre später, 2016, nach dem Ende der Regelstudienzeit absolvierte sie in Tübingen ihren Bachelor und begann in Vollzeit in einer Kita zu arbeiten, in welcher sie schon während des Studiums jobbte. Dort wurde sie für ein halbes Jahr in Vollzeit eingestellt und begann dann im Jahr 2017 bei ihrer jetzigen Arbeitsstelle - ridaf - welche sich mit den Problemen und der Wiedereingliederung von Schulverweigerern auseinandersetzt.

Auch Isabel zählt mit ihrem Lebenslauf und ihrer Geschichte eindeutig zu den Mutmacherinnen.

Heutzutage arbeitet sie nämlich nicht nur als Projektleitung in zwei Projekten bei ridaf sondern beendete auch gleichzeitig ihren Master in Sozialwirtschaft, welchen sie im Jahr 2018 begann. Zusätzlich zu ihrer akademischen Laufbahn und ihrem Engagement für Kinder und Jugendliche, absolvierte sie schon im Jahr 2009, mit nur 15 Jahren den Schiedsrichterschein und ist seither als Schiedsrichterin im Männer Fußball beim VfB, so wie in der B-Juniorinnen Bundesliga als Assistentin, tätig. Sie selbst spielt seit nunmehr 12 Jahren Fußball und ist im Schiedsrichter-Ausschuss in Reutlingen tätig. Zudem ist sie seit 2019 Schöffin im Landgericht in Tübingen.

Um sich in so jungen Jahren als Frau in einer Männer dominierten Branche Gehör zu verschaffen benötigt es Mut, Verstand, Selbstbewusstsein, Durchhaltevermögen.

Was sich Isabel in den vergangenen Jahren erarbeitet und gelernt hat: wie es ist, sich durchzusetzen - nicht sogar - sondern vor allem als Frau.

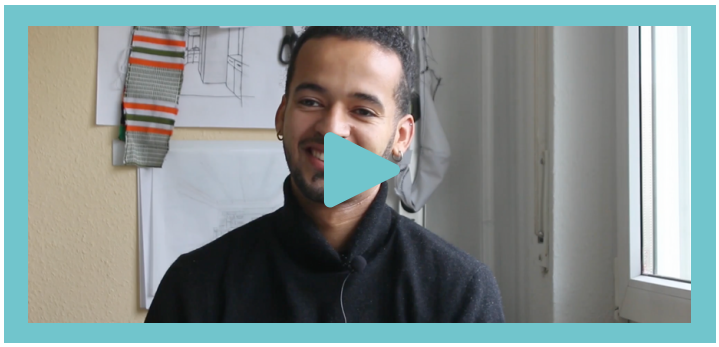
NOSA ANDY MOSES

selbstständiger Innenarchitekt und Modedesignier
24 Jahre alt

Bis zum Ende seiner schulischen Laufbahn besuchte er die Michael-Bauer Waldorfschule. Das Lernen und Leben war dort frei gestaltet und Kunst war immer ein sehr großer Bestandteil der Lehre, wie beispielsweise Kunstmalerei, Bildhauerei, Schreinern. Dadurch entwickelte sich seine Leidenschaft für Architektur/ Innenarchitektur. 2019 schloss er sein Innenarchitektur Studium an der Uni Stuttgart ab und bemerkte schnell, dass er sich weiterhin kreativ beschäftigen möchte. Im Laufe dieses Studiums, verbrachte er einige Monate auf Bali, wo er sich vor allem kreativ ausleben konnte und mit seiner Mode Marke ANOMOS, die er bereits in der Schule ins Leben rief, neue Inspirationen fand. So machte er sich als autodidaktischer Modedesigner und zusätzlich als Innenarchitekt selbständig und begann Modedesign mit innenarchitektonischem Design kreativ verschmelzen zu lassen.

Offenheit gegenüber neuen Eindrücken bildet den Grundsatz der ANOMOS Designs und führt zu einzigartigen Motiven, die durch Aussagekraft und Zeitlosigkeit hervorgehoben werden. Als junges Label aus Stuttgart versucht ANOMOS – aus dem griechischen übersetzt „selbstbestimmt“ – Mode auf neuen Wegen zu gestalten. Inspiriert von einem Alltag ohne Grenzen und den Erfahrungen, die er auf Reisen, wie beispielsweise Bali machte lebt ANOMOS nach einer Philosophie, die durch Empathie und Authentizität zu einem Umdenken unserer Gesellschaft beitragen soll.

Seine Produkte verfolgen das Motto FAIRWEAR! – Produkte aus biologischem Anbau. Handgefertigte Designs sind ein fester Bestandteil seiner Kollektion. Mit dem Ziel ein neues Bewusstsein für Mode zu schaffen setzt er auf hohe Ortsgebundenheit und authentische Kooperationen mit anderen jungen Labels, die seine Ideologie teilen.



ANOMOS

ANOMOS

Q&A

Dejan Petkovic: 28 Jahre alt
Bachelor: Linguistik Master: Digital Humanities
Branchenerfahrung: Bankwesen, Medizin, Automotive, Immobilien
Lieblingsthemen: Innovation, Neue Konzepte

Welche war die beste Entscheidung in Deiner beruflichen Laufbahn?
Schwer zu sagen, da ich noch nicht fest im Berufsleben stecke. Was mir beruflich aber am meisten geholfen hat, war der Mut, den Master anzufangen, nachdem ich mit dem Bachelor keine Jobs bekommen habe.

Welchen Beruf haben sich Deine Eltern für Dich vorgestellt?
Meine Eltern haben schon immer gemeint, dass ich gut mit Menschen umgehen und gut argumentieren kann. Deshalb kamen ihnen früh Berufe wie Anwalt oder Geschäftsführer eines Unternehmens in den Sinn. Sie wollten das edoch nicht auf einen Beruf spezifizieren, weil sie immer der Meinung waren, dass ich das machen soll, was mir am meisten Spaß macht. Dennoch sehen sie mich wohl gerne im Anzug. :D

Was wird Dein nächstes Projekt?
Mein nächstes bzw. mein bereits aktuelles Projekt bin Ich. Obwohl ich durch das Studieren viel Zeit hatte, war ich immer sehr fokussiert darauf, die richtigen Entscheidungen in der Uni und in meinen parallellaufenden Jobs zu treffen. Mein Fokus war also mehr auf das gelegt, was ich erreichen will, anstatt mich darauf zu fokussieren, wieso ich das erreichen will. Dieses Jahr habe ich genutzt, um einen Weg zu mir selbst zu finden. Ich begeistere mich für viele Themen, was es oft schwierig macht, eine Entscheidung zu treffen. Ich wollte herausfinden, was mir tatsächlich Spaß macht im Leben und wieso ich die Dinge angehe, die ich mache.

Wie findet man seine Leidenschaft?
In dem man sich traut und Dinge ausprobiert. Man kann nicht wissen, was einem liegt und Spaß macht, wenn man es noch nicht gemacht hat.

Was würdest Du im Nachhinein anders wollen? (Bezug zu Bildung/Studium/Schule)
An sich nicht viel. Meine bisherigen Fehlentscheidungen und Erfolge haben mich zur jetzigen Situation gebracht, die nicht perfekt ist, aber die ich mag. Dennoch wünschte ich mir, ich hätte mich in der Schule und zu Beginn des Studiums mehr für die angebotenen Themen und Aktivitäten interessiert. Gerade zum Ende der Schulzeit kam eine große Unlust auf Vieles in mir hoch, weshalb ich mich an vielen Stellen nicht so sehr bemüht habe. Mir geht es an diesem Punkt nicht um die erreichten Noten, sondern eher um das Wissen, dem ich ignorant gegenüberstand.

"Warum sollte man studieren?- Weil man will!"

Welche Tipps würdest Du Schüler/Studenten geben?
Lasst euch nicht von eurem Umfeld oder euren bisherigen Leistungen verunsichern. Gerade in jungem Alter stehen den meisten Leuten alle Türen offen, weshalb gerne mal etwas probiert werden darf. Ich dachte damals auch, dass mein erster Weg gleich sitzen muss, damit ich nicht als Versager durchgehe. Mittlerweile weiß ich, dass es tendenziell nie zu spät ist, den für sich richtigen Weg zu finden und zu wählen.

Was würdest Du Dir für Deinen zukünftigen Beruf wünschen?
Ich möchte in einem Umfeld arbeiten, in dem jede Meinung und jede Idee gehört und respektiert wird. Viele Berufe sind durch vorher gefertigte Rahmenbedingungen geprägt, die wichtig sind, oft aber auch das Potential der Stelle einschränken. Mir geht es darum, neue Wege zu gehen und jedes Thema von so vielen Blickwinkeln zubetrachten, wie möglich ist. Wenn mir das mein Arbeitgeber oder mein Arbeitsumfeld bieten kann, bin ich zufrieden.

Wie sollte Lernen für Dich heute aussehen?
Lernen soll den Wissensdurst einer Person anregen und nicht Mittel zum Zweck sein, um eine gute Note oder Anerkennung zu bekommen. Ich bin selbst jemand, der meistens nur für eine Klausur gelernt hat und nachträglich nichts mehr mit dem Thema anfangen konnte. Diese Eigenschaft ist in einer Zeit, in der ein Großteil der Menschheit zu jedem Zeitpunkt auf unser gesamtes Wissen zugreifen kann, irgendwie ironisch. Es war noch nie einfacher sich Wissen anzueignen und ich habe mich oft bewusst davor verschlossen. Lernen soll Spaß machen, anspornen und Diskussionen auslösen.

Wie geht man mit Rückschlägen um?
Weitermachen. Rückschläge sind in der heutigen Zeit leider viel zu negativ belastet. Rückschläge, Versagen, Niederlagen – Solche Situationen sollten als Lernmoment und nicht als soziales Stigma behandelt werden. Rückschläge sind nicht schlimm, da sie bedeuten, dass man etwas versucht hat.

Was hälst Du von der „veralteten" Denkweise – ich studiere eine Sache & arbeite in dem Feld mein ganzes Leben?
Jeder muss für sich selbst entscheiden, ob diese Denkweise zu ihm passt. Gerade im Schwabenländle heißt es von vielen Ecken, dass man möglichst bei Daimler, Bosch und Co. Landen soll, damit man für die Rente versorgt ist. Wenn das das eigene Ziel ist, sollte man diesen Weg gehen. Ich selbst denke nicht, dass meine nächste Stelle / mein nächster Arbeitgeber der letzte in meinem Leben sein wird. Ich bevorzuge Abwechslung und möchte so viel wie möglich von der Welt sehen und das beinhaltet auch mehrere Unternehmen. Jedoch hängt das immer von der Situation ab, in der man sich befindet. Manchmal kann es auch einfach passen.

Tipps, wenn man nicht studieren will.
Konkrete Tipps würden mir da nicht einfallen. Wer nicht studieren will, soll sich nicht dazu gezwungen fühlen. Es gibt genügend andere Wege das zu finden, was man möchte und was einem Spaß macht.

Wann sollte man sein Studium abbrechen?
Ein Studienabbruch sollte niemals ein schlechtes Gewissen auslösen. Wenn man etwas studiert und merkt, dass es nicht das richtige ist oder andere Gründe das weitere Studieren erschweren, ist es in Ordnung, wenn man sich einen neuen Weg sucht.

Was sagst du zu Social Skills?
Social Skills sind in Zeiten der Digitalisierung immer wichtiger, da der direkte Kontakt mit Menschen eher

abnimmt. Für mich ist es wichtig, dass es eine offene Fehlerkultur gibt und meine Mitmenschen kein Problem haben, Dinge anzusprechen. Natürlich in einem respektvollen Umgang. Weiterhin wichtig finde ich das Zuhören. Ich finde, dass man zuhören sollte, um den gegenüber zu verstehen. Dadurch wird nicht nur das Gespräch und die Bindung zur Kollegin/Freundin/Vorgesetzten besser, man nimmt die Information auch besser auf.

Impressum

Mutmacher:innen:

Antonio Barbaro

Lia Kentischer

Nosa Andy Moses

Isabel de Marco

Stefan Permoser

Nicolas Sacherer

Giuseppe La Ferrara

Dejan Petkovic

Charlotte Beurer

Felix Centner

Davidson Mundt

Team: Roger Zimmerman, Joana-Marie Stolz, Michael Aechtler, Monia Chakchouk, Caroline Aechtler, Deniz Isik

Direktion: Caroline Aechtler

Audio: Monia Chakchouk

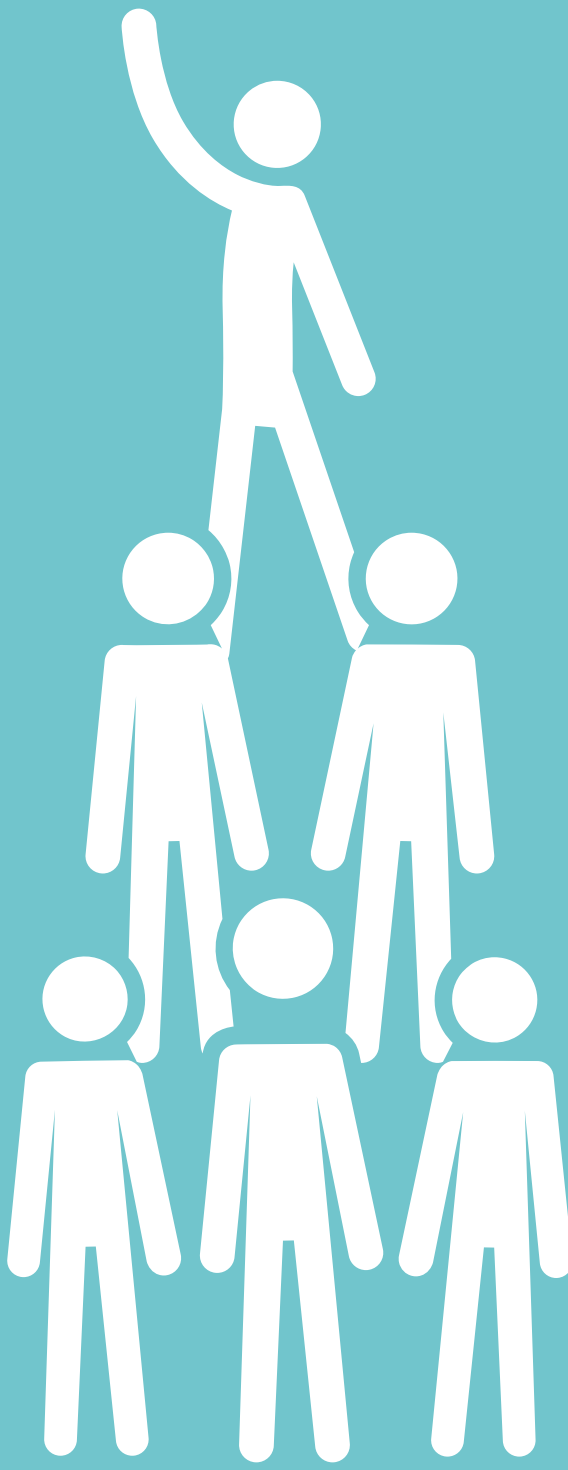
Bildmaterial: Privat, Daniel Fehr, Monia Chakchouk

Texte/Inhalte: Monia Chakchouk, Caroline Aechtler

Layout: Deniz Isik, Caroline Aechtler, Monia Chakchouk

Next Entrepreneurs Organisation gUG
Falbenhennenstrasse 8
70180 Stuttgart

info@next-entrepreneurs.org
https://next-entrepreneurs.org



NEXT ENTREPRENEURS

Die NEO Academy wird ab 2021 zukunftsrelevante Digital und Soft Skills ausbilden und fördern. Mit einer neuen Lernkultur & einem Future Mindset werden wir so die GenZ befähigen auf die komplexen Herausforderungen von Morgen kontinuierlich eingehen zu können und gemeinsam mit Unternehmen Zukunft zu gestalten.

NEO ACADEMY

coming soon...

WIR SUCHEN DICH!

Bist du ein/e Mutmacher/in?

oder

Kennst du eine/n Mutmacher/in?

Dann kontaktiere uns jetzt:

info@next-entrepreneurs.org